

ihm die Führung der Mitgliederliste, die Benachrichtigung der Presse, die Expedition der Rundschreiben, Gratulationen und Kondolationen; in Vertretung des Vorsitzenden eröffnete er und beschloß die Veranstaltungen, überhaupt machte er sich durch sein stilles, gewissenhaftes Wirken und seine Geselligkeit um die Gruppe hoch verdient. Man veranstaltete Lesungen aus seinem Werk. Für das Stadtjubiläum von Prichsenstadt schrieb er ein Heimatspiel. In der Dauthendey-Gesellschaft arbeitete er verdienstvoll als Beirat mit, in der Volkshochschule war er 2. Vorsitzender. Will Trapp ging von uns und wird doch in der Erinnerung stets bei uns bleiben. Seine Frau Elfriede wird seine Arbeit in der Frankenbund-Gruppe Würzburg fortführen, so daß der Name uns in der Aktivität auch erhalten bleibt.

-t

Miltenberger Heimatforscher Redakteur Vierengel gestorben

In Augsburg, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, wurde am Mittwoch der langjährige Lokalredakteur des „Bote vom Unter-Main“, Rudolf Vierengel, im Alter von 74 Jahren durch Herzversagen von einem schweren Leiden erlöst. Vierengel hatte 21 Jahre lang den Miltenberger Lokalteil der Zeitung verantwortlich gestaltet und sich vor allem durch seine kulturellen und heimatgeschichtlichen Beiträge einen Namen gemacht. Er wurde auf dem Friedhof in Sulzfeld am Main beigesetzt, dem Heimatort seiner Frau.

Als sich Rudolf Vierengel am 31. März 1970 in den Ruhestand verabschiedete, versprach er uns *ein Buch über Miltenberg, das vor allem in episodischer Darstellung Historie und Kulturgeschichte behandelt und das ein Berliner genauso lesenswert finden sollte wie ein Miltenberger*. Das schwere Leiden, das ihn kurz nach seiner Pensionierung befiel, verhinderte diese letzte große heimatgeschichtliche Arbeit

des Autors von »Der Main, wo er am schönsten ist« (1952 mit einem Vorwort des schwedischen Asienforschers Sven Hedin herausgegeben), »Miltenberg, ein kultur- und kunstgeschichtlicher Wegweiser« und »Miltenberg, eine alte Stadt am Main« (1960).

Noch kurz vor seinem Tod galt Rudolf Vierengels Schaffen seiner Vaterstadt Miltenberg, wo er am 3. November 1904 geboren wurde. Vater Martin Vierengel war Oberlehrer und wurde wegen seiner Verdienste um das Miltenberger Musikleben zum Ehrenbürger der Stadt ernannt, Großvater (mütterlicherseits) Jakob Josef Schirmer diente der Stadt 36 Jahre als Bürgermeister.

Nach dem Abitur studierte Rudolf Vierengel in Würzburg und München Rechtswissenschaft, am Zeitungswissenschaftlichen Seminar der Universität München war er Schüler des kulturhistorischen Sammlers der Zeitungswissenschaften, Professor Karl d'Ester. Nach ersten Jahren als Heimat- und Kulturredakteur beim „Fränkischen Volksblatt“ Würzburg und nach anschließendem Kriegsdienst kam Rudolf Vierengel am 15.



März 1949 zum Main-Echo-Verlag Aschaffenburg, um in Miltenberg die Lokalredaktion der seit 1803 im Haus Volkhardt erscheinenden Heimatzeitung „Bote vom Unter-Main“ federführend zu übernehmen.

In seiner Heimatstadt Miltenberg entfaltete Rudolf Vierengel über seine journalistische Tätigkeit hinaus ein reiches kulturhistorisches Wirken und führte damit eine Familientradition fort: Großvater Schirmer hatte eine Chronik der Stadt Miltenberg im 19. Jahrhundert verfaßt und gab später gemeinsam mit Martin Vierengel, Rudolfs Vater, einen Führer durch Miltenberg heraus. Rudolf Vierengel sicherte sich mit Arbeiten über die Bildhauerfamilie Junker und die Kirche »Maria ad gradus« die Anerkennung der Wissenschaft. Er entdeckte unter anderem die Bedeutung des Kreuzes auf der höchsten Spalte des Wiener Stephansdoms. Österreichs Wochenblatt »Die Furche« veröffentlichte in ihrer Weihnachtsausgabe 1968 darüber aus Vierengels Feder den vielbeachteten Beitrag »Wien unter dem Zeichen des Caravaca Kreuzes«.

Rudolf Vierengels historische Beiträge bereicherten ungezählte Festschriften, finden sich im Aschaffenburger Jahrbuch ebenso wie im Jahrbuch des Kunst- und Altertumsvereins Mainz. Der Verstorbene war unter anderem Mitglied des Frankenbunds, des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, des Mainzer Altertumsvereins und der Gesellschaft für mittelrheinische Geschichtsforschung. Wegen seines feinen, hintergründigen Humors ernannten ihn die Götz-Akademie in Tübingen und die LEMIA in Oelde zum Ehrenmitglied. Im Juni 1976 schließlich würdigte der Stadtrat von Miltenberg Vierengels heimatgeschichtliche Verdienste mit der Verleihung der silbernen Bürgermedaille.

Wir betrauern in Rudolf Vierengel einen Bundesfreund von hohen menschlichen und journalistischen Qualitäten. Viele junge Kollegen verdanken ihm grundsätzliche Erkenntnisse ihres Berufs.

F. N. in „Bote vom Unter-Main“ vom 1. 12. 78

Abschied von Emil Neidiger

Die Historische Gesellschaft Coburg e. V. — Gruppe des Frankenbundes e. V. — trauert um den Heimgang ihres Ehrenmitgliedes und früheren 1. Schatzmeisters Emil Neidiger, Neustadt bei Coburg. Vorbildlich war sein Wirken als Frankenlandfahrer und -forscher. Seiner Treue zu Volk und Heimat und ihrer Geschichte bleibt die Gesellschaft tätig verbunden, ihn so dankbar ehrend.

Der gelernte Bank- und spätere Versicherungskaufmann kam über die bündische Jugend zur Heimatwanderung. Als früherer Jugendführer erfreute er sich weithin großer nachwirkender Wertschätzung und Verehrung. Auf unzähligen Fahrten im Frankenland vermochte er alles in erlebte Heimatkunde umzusetzen, später noch dazu in der Lebensverbundenheit der Familie, auch im Blick auf den Sohn Bernhard, den angehenden Archivrat. Die Fülle seiner Wandereindrücke vertraute der begabte Lichtbildner einem Bildarchiv von fast 4000 Aufnahmen an.

Es versteht sich von selbst, daß ein Mann von so hingebender Anschauungsbereitschaft und persönlicher Erkenntnisbestrebung nach dem Krieg den Anschluß an die Historische Gesellschaft fand, der er von 1955 bis 1960 als 1. Schatzmeister diente. Auf seine Bitte hin wurde er von den Verpflichtungen entbunden, weil es Neidiger drängte, endlich Feder und Wort zu führen!

Die Zeit von 1960 bis 1966 war seine fruchtbarste. Zahlreiche Veröffentlichungen von ihm finden wir im Fränkischen Kalender (Coburg), im „Frankenland“ (Zeitschrift des Frankenbundes) und in der Würzburger Buchreihe des Main-Presse-Verlags „Ins Land der Franken fahren“. In der Langewiesche-Bücherei erschien 1965 der Bildband „Frankenwald-Coburger Land — Oberes Maintal“ mit Texten von Neidiger. Damit wurde er über seine engere Heimat hinaus bekannt.